

Holzpreise machen zu schaffen

Wirtschaftsminister Bernd Buchholz (FDP) zu Gast bei der Tornescher Baufirma Maack

Michaela Eschke

Mit Vertretern der Baugewerbeverbände besuchte der schleswig-holsteinische Wirtschaftsminister Bernd Buchholz (FDP) die Baufirma Maack in Tornesch. Sie vereint Zimmerer, Maurer und Tischler unter einem Dach. Die Geschäftsführung berichtete dem Minister, womit sie vor Ort zu kämpfen hat: stark gestiegenen Holzpreisen, Schwächen in der Ausbildung sowie einer hinkenden Digitalisierung.

Hohe Preise für Bauholz sind für die C.H. Maack GmbH & Co. KG ein Problem. „Ende 2020 hat ein Meter Dachlatte noch 70 Cent gekostet“, berichtet Mitgeschäftsführer Rolf Schwarz. „Vor einem Monat waren es 2,40 Euro und aktuell ist es 1,80 Euro.“ Handwerker, die Fixpreise vereinbart haben, geraten in Schwierigkeiten. „Preissteigerungen von mehr als zehn Prozent kann man den Kunden nicht mehr vermitteln“, sagte Schwarz.

Der Wirtschaftsminister, der den Betrieb mit Vertretern des Gewerbeverbands „Die Bauwirtschaft im Norden“ besuchte, zeigte sich zuversichtlich, dass sich die Preise zurückentwickeln. In der Pandemie habe eine ho-

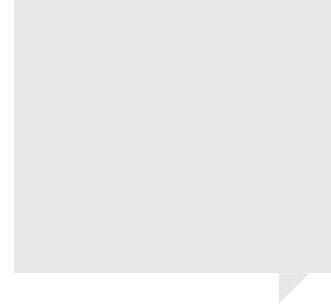


Geschäftsführerin Marion Maack sprach mit Thorsten Freiberg (Mitte, Vorsitzender des Baugewerbeverbands SH) und dem schleswig-holsteinischen Wirtschaftsminister Bernd Buchholz auch über die Qualität der Ausbildung im Baugewerbe.

Foto: Michaela Eschke

he Nachfrage zu hohen Preisen geführt, ebenso wie Veränderungen auf dem Weltmarkt, doch das glatte sich nun. „Als liberaler Wirtschaftsminister greife ich nicht in marktwirtschaftliche Prozesse ein“, sagte Buchholz. Thorsten Freiberg, der Vorsitzende des Baugewerbeverbands

Schleswig-Holstein, prognostizierte dagegen, dass die Holzpreise nie wieder das niedrige Niveau aus Vor-Corona-Zeiten erreichen. Schwarz wies auf den Widerspruch hin, dass einerseits der klimafreundliche Holz-



bau gefördert werden soll und andererseits das Produkt viel zu teuer sei.

Der Wirtschaftsminister riet, bei künftigen Vertragsabschlüssen die Klauseln so anzupassen, dass Preisschwankungen nicht zuläs-

ten der Handwerker gehen. Zudem konstatierte er, Hausbau werde immer teurer, weil es immer mehr ökologische Vorschriften gibt, die beachtet werden müssen.

Ein weiteres Anliegen, das die mehr als 70 Jahre bestehende Firma Maack mit nach Kiel gab, ist eine Verbesserung der Ausbildung. Obgleich am Handwerk interessiert, verbringen die Auszubildenden fast das ganze erste Jahr an der Berufsschule und kommen nur in den Ferien in ihren Betrieb. „Wir schreiben Vielfalt

groß und möchten alle mitnehmen, auch nicht so leistungsstarke Kandidaten. Da wäre es wünschenswert, wenn in der Schule neben dem fachspezifischem auch der pädagogische Aspekt stärker berücksichtigt würde“, erklärte Geschäftsführerin Marion Maack.

In diesem Zusammenhang wies Mitgeschäftsführer Schwarz darauf hin, dass Lehrkräfte an der Berufsbildungsstätte Elmshorn, die von der Handwerkskammer betrieben wird, eine geringere Vergütung erhalten als an innungsgeführten Schulen. Auch das duale Studium könne besser gestaltet werden. Denn obgleich sie Abitur haben, sind im ersten Jahr die Ausbildungsinhalte für angehende Studenten weitgehend identisch mit denen der Azubis. Danach geht es für sie an die Uni und nur in den Semesterferien in den Betrieb. „Der Einbau von mehr Praxis wäre wünschenswert“, erklärte Maack.

Auch in Sachen Digitalisierung habe es noch. Bei der E-Vergabe wünscht sich die Enkelin des Firmengründers eine Einheitlichkeit der Systeme. Auch ist die Baufirma mit ihren 50 Beschäftigten noch nicht ans Glasfasernetz angeschlossen. Up- und Downloads brauchen da ihre Zeit.